

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachrichten für die dreigesparte Zeitzeit 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

General Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachzahlung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Bezugspreis: Durch die Ausländer u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenvorwahl. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Nr. 190

Danzig, Montag, 16. August 1926

13. Jahrgang.

Zur Aufhebung der Olivaer Zollabfertigungsstelle.

Nach Danziger Blättermeldungen hat der Senat trotz des scharfen Protestes aus den Handels- und Industriekreisen Olivas und trotz der von anderer Seite geltend gemachten schweren Bedenken die Aufhebung der Olivaer Zollabfertigungsstelle endgültig beschlossen, und zwar nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zum 16. August, sondern zum 1. September d. J. Die uns gewährte „Galgenfrist“ ist also um vierzehn Tage verlängert worden. Dann wird das Unglaubliche, das Unerhörte eintreten: wir werden wieder in Verhältnisse zurückgeworfen werden, die wir als längst überwunden ansahen. Oliva oder richtiger gesagt Danzig-Oliva, ein Teil der Stadt Danzig, der über 14000 Einwohner zählt, soll wieder wie ein Dorf, wie ein Ort von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung behandelt werden. Ein Stadtteil, der eine starkentwickelte, recht bemerkenswerte Industrie hat, eine Industrie, die der Zollkasse viele Tausende zuführt, soll einer wohlverdienten Unannehmlichkeit, nein einer wirtschaftlichen Notwendigkeit beraubt werden. Kann es wunder nehmen, daß hierüber die gesamte Bürgerschaft, soweit sie die Ungeheuerlichkeit der Maßnahme zu beurteilen vermag, im höchsten Grade entrüstet ist?

Die Gründe, die gegen die Aufhebung der Zollstelle sprechen, sind in der Protestversammlung am letzten Montag eingehend erörtert worden. Eine Abordnung des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes hat an den zuständigen Stellen Schritte getan, aber es hat alles nichts genutzt; der Senat hat den triftigen Einwendungen sein Ohr verschlossen. Es soll eine Ersparnis erzielt werden. Dies muss zunächst sehr bezweifelt werden. Und wenn tatsächlich — was uns durchaus nicht einleuchten will — eine Ersparnis eintreten sollte, die im Verhältnis zu den gesamten, durch andere Dinge ins Unerträgliche gesteigerten Gesamt ausgaben unseres Staatswesens nur sehr gering sein kann, wiewiel größer ist der Schaden, der unserm Erwerbsleben zugefügt wird! Nicht nur, daß die Kaufleute und Gewerbetreibenden Steuern und Abgaben der mannigfachsten Art zahlen müssen, Steuern, die die Betriebe fast erdrosseln, nicht nur, daß sie Zölle entrichten müssen, die allen volkswirtschaftlichen Grundsätzen und Gesichtspunkten Hohn sprechen und die Einführung vieler Waren völlig unmöglich machen, es wird ihnen auch noch ein solches Opfer auferlegt, wie es der Zwang, die ankommenden Waren außerhalb Olivas zu verzollen, bedeutet. Bedenkt denn der Senat nicht, daß der etwaige geringfügige Gewinn für die Staatskasse durch die den Bewohnern Olivas entstehenden Geldzuwendungen um ein Vielfaches übertroffen wird? Ist das volkswirtschaftlich richtig gehandelt? Nie und nimmer!

Und dann der Zeitverlust, den die für Oliva bestimmten Sendungen durch die auswärtige Verzölung erleiden! Gilt für uns Bewohner Olivas vielleicht nicht das Sprichwort: „Zeit ist Geld“? In der erwähnten Protestversammlung ist von berufener, sachverständiger Seite darauf hingewiesen worden, daß die Zustellung der Postsendungen an die Empfänger sich fortan um drei bis vier Tage, unter Umständen sogar um fünf bis sechs Tage verzögern wird, wenn diese Sendungen auswärts verzollt werden müssen. Das klingt geradezu furchterlich. Unser Interesse baut sich dagegen auf, daß wir in einer derartigen Weise behandelt werden sollen.

Noch eines. Für die Errichtung der hiesigen Zollstelle sind aus den Kreisen des Handels und der Industrie seiner Zeit nicht weniger als 15 000 G

aufgebracht worden, und die Gemeinde Oliva hat zum Bau des Zollschuppens 5000 Gulden gesteuert, einige Firmen haben sogar Möbel und andere Einrichtungsgegenstände für das Zollbüro unentgeltlich geliefert, weil dies verlangt wurde. Man freute sich allgemein, daß wir endlich die Verzollungsmöglichkeit erhalten, wie sie die andern Vororte von Danzig längst hatten. Unsere Kaufleute und Industriellen ertrugen das ihnen zugemutete Geldopfer in dem Gefühl, daß ihre Betriebe großen Nutzen von der neuen Zollstelle haben würden. Da kommt der Senat plötzlich und beschließt die Aufhebung der Zollstelle.

Es ergeht daher dieser lehre dringende Appell an den Senat, nicht am verkehrten Ende zu sparen und einen Beschluß rückgängig zu machen, den wir nur als verfehlt, ja als unheilvoll bezeichnen müssen. Die „Sparmaßnahme“ durch Aufhebung der Zollstelle Oliva würde — juristisch gesprochen — ein Versuch am unauglichen Gegenstand und mit unauglichen Mitteln zugleich sein. Daher: *Caveant consules!*

Gerichtsweise verlautet, daß die russische Regierung die Absicht gehabt habe, das Todesurteil an den verurteilten Deutschen vollstrecken zu lassen.

Die Eisenverhandlungen mit Frankreich.

Was erreicht wurde.

Bei den deutsch-französischen Eisenverhandlungen wurden die Bedingungen festgesetzt, nach denen die luxemburgischen und lothringischen Kontingente nach Deutschland übernommen werden sollen. Ebenso hat man sich über die Ausführungsvorschriften der Internationalen Rohstoffgemeinschaft verständigt. Die endgültige Ratifikation des Abkommens unterliegt noch der Zustimmung der Produzenten von zwei der beteiligten Länder, worunter, wie die Blätter vermuten, Belgien und Frankreich zu verstehen sind. Es wird jedoch verhext, daß die Zustimmung auch dieser beiden Länder sicher Zweifel steht.

Gezeigt hat man sich, nach ersten Mitteilungen, offenbar nur über die Höhe der einzuhaltenden Kontingente. In welcher Höhe diese Einheiten bewilligt worden sind, darüber sind vor Allem der einzelnen Delegationsmitglieder keine Einzelheiten zu erfahren. Die Instruktion der Delegierten ging dahin, einen bestimmten Prozentsatz der deutschen Produktion — gesprochen wurde von 6½ Prozent — als Einfuhrmenge für die lothringisch-luxemburgische Produktion zuzugeben. Keine Einigung erzielt wurde offenbar über die Quotenfrage. Die Frage, welche Produktionsmenge zur Berechnung der Quote zugrunde gelegt werden müßte, ist immer noch nicht einer Lösung nähergebracht. Die Ursache hierfür ist offenbar darin zu sehen, daß die französischen, belgischen und luxemburgischen Unterhändler nur Vollmacht hatten für die einzelnen Ausführungsmöglichkeiten, nicht aber für die Festsetzung der Quoten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ergebnisse der Kabinettssitzung.

In der zweitägigen Sitzung des Reichskabinetts wurde erneut die Frage der Bestätigung des vom Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Generaldirektor gewählten stellvertretenden Generaldirektors Dr. Dörpmüller erörtert. Nach Lage der Dinge konnte die Angelegenheit noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt werden. Sodann nahm das Reichskabinett einen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen über die auswärtige Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volksabstimmung entgegen. Die Frage des Reichsvereins als wurde vorläufig zurückgestellt.

Kreditabkommen zwischen dem Reich und Preußen.

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem preußischen Finanzministerium ist in Erweiterung des ursprünglichen Bauprogrammes eine Vereinbarung getroffen worden, die innerhalb Preußens den zugesicherten Bau von 12 000 Wohnungen vorsieht. Die Mittel dazu werden aus dem Zweihundertmillionenfonds genommen, den das Reich für eine Errichtung des Wohnungsbaus im Frühjahr dieses Jahres zur Verfügung gestellt hat. Insgesamt erhält Preußen aus diesem Fonds 120 Millionen Mark. Davon stellen 60 Millionen Zwischenkredite dar, die später von den Burgherrn durch erststellige Hypotheken abgelöst werden sollen; dazu kommen weitere 60 Millionen Mark, die wie die Hauszinssteuernhypotheken vergeben werden sollen.

Keine Untersuchung über Germersheim.

Wie jetzt bekannt wird, hatte der deutsche Botschafter in Paris bei seinen Befestigungen, die sich mit den Zwischenfällen von Germersheim befaßten, die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorgeschlagen, um den Tatbestand einwandfrei festzustellen. Diese Kommission sollte aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen General bestehen. Die französische Regierung hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß sie einen solchen Präzedenzfall nicht schaffen könne.

Ausland und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat als Schirmherr des Deutschen Ostbundes dem Geheimen Oberregierungsrat von Wallraf, dem Präsidenten des Deutschen Ostbundes, zu seinem 60. Geburtstage ein Glückwunschkarten zugehen lassen.

Berlin. Das deutsch-französische Handelsabkommen wurde im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen.

Berlin. Reichsanziger Dr. Marx sprach dem Admiral Wallraf anlässlich der Befestigung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Berlin. Der Reichsminister des Innern, Dr. Kühl, hat einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertiggestellt.

Berlin. Der Reichstagabgeordnete Wallraf hat an den Reichsanziger ein Telegramm gerichtet, in dem er bittet, daß die Entscheidung über das Reichsgehren mal nicht ohne Mitwirkung des Reichstages getroffen werde.

Verständigung mit Belgien und Rußland.

In den letzten Tagen ist es gelungen, über die Rechtslage deutscher Reichsangehöriger sowohl mit der Sowjetunion wie mit Belgien Abkommen zu erzielen, nach denen sowohl die in Russland gefangengehaltenen Studenten in der Mann und Wolscht freigelassen wie die in Belgien verurteilten Reinhardt, Klein, Grabert und Rieble, auf Todesstrafe. Im Januar 1923 bezeichneten sich die drei deutschen Polizeibeamten Engeler, Kaws und Schwirrat vor den deutschen Behörden des Mordes an dem Leutnant Graff. Das Schwurgericht in Stettin verurteilte durch Spruch vom 8. Juli 1924 Kaws und Engeler zum Tode und sprach Schwirrat frei. Es ergab sich also, daß zwei von Gerichten der beiden Staaten erlassene Urteile für ein und dieselbe Verbrechen verschiedenen Personen verurteilt hatten. Auf Grund eines im November 1923 zwischen den deutschen und der belgischen Regierung geschlossenen Abkommens wurde die Nachprüfung einer aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen Gemischt-Schiedsgerichtes zusammengesetzten Kommission übertragen. Das Gutachten dieser Kommission ist den Regierungen jetzt zu gegangen. Es ist nach Stimmenmehrheit erstattet und eingehend begründet. Es kommt zu folgendem Schlusse: Im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung ist das Verbrechen von Kaws und Engeler begangen worden. Diese haben in Begleitung von Schwirrat die Straßenbahn bestiegen, in der sich der Leutnant Graff befand, und die Schüsse abgegeben, von denen einer den belgischen Offizier tödlich getroffen hat.

Angesichts dieser Schlussfolgerung der internationalen Juristenkommision hat der belgische König Reinhardt und dessen Begnadigt.

Die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Versicherung gegeben, daß sie über die gerechte Sühne des Verbrechens machen werde, dessen Kaws und Engeler durch das Stettiner Schwurgericht für schuldig erklärt worden sind.

Freilassung der deutschen Studenten in Rußland.

Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung zu einem Begnadigungsalte gegeben, auf Grund dessen der Seinerzeit im großen Leipziger Kommunistenprozeß zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus beauftragte russische Kommunist Slobolewski freigelassen und aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wird.

Dieser Begnadigungsalte wir auf russischer Seite durch erwidert, daß vierzehn Deutsche, die im vergangenen Jahre in Russland abgeführt worden sind, darunter die beiden zum Tode verurteilten deutschen Studenten Klemann und Wolscht, freigelassen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsratsbeschlüsse.

Der Reichsrat stimmte der Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung des vorläufigen deutschräumischen Handelsabkommen einstimmig zu. Die Vorlage der Reichsregierung, wonach Hypothekarobligoscheine der Deutschen Rentenbankkreditanstalt im Betrage von 360 Millionen Mark für den innerdeutschen Verkehr verlängert werden sollen, wurde gegen die Entscheidung des Ausschusses mit 36 gegen 30 Stimmen angenommen. Ferner stimmte der Reichsrat der Auferstehung der Verordnung über die Mehrlöhle zu.

Englands Besatzungskontingent bleibt.

Mit Bezug auf die Befreiungen über die Heraussetzung der gegenwärtigen Truppenstärken im besetzten Rheinland erklärte Reuter, daß keine Wahrscheinlichkeit für eine weitere Heraussetzung der Zahl der britischen Truppen in den besetzten Gebieten im gegenwärtigen Augenblick bestehen. England hat zurzeit nur noch eine Division im Rheinland stehen.

Deutsche Bischöfe an den Erzbischof von Mexiko.

Die Konferenz der deutschen Bischöfe, die in Fulda tagte, hat an den Erzbischof Moraz in Mexiko folgendes Telegramm gesandt: "Die deutschen Bischöfe gedenken teilnahmsvoll der gegenwärtigen Leidens ihrer hochwürdigen mexikanischen Mitbrüder. Mit ihren Diözesanen betonen sie inständig, daß Gott die Leidenszeit der in der ganzen zivilisierten Welt verurteilten, jeder Gewissensfreiheit hohnsprechenden Kirchenverfolgung abkürzen und den ruhmvollen Bekennertum der Katholiken Mexikos mit dem Segen einer glücklichen kirchlichen Zukunft belohnen wolle." Das Telegramm ist von den Kardinälen Bertram-Breslau, v. Faulhaber-München und Schulte-Köln unterzeichnet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, Herr von Berg, hat, wie verlautet, in der Frage der Fürstenabfindung neue Vorschläge gemacht. Das preußische Kabinett wird demnächst über die weitere Behandlung dieser Vorschläge Beschlüsse fassen.

Berlin. Der Deutschnationale Parteitag tritt am 9. September in Köln zusammen.

Darmstadt. Beim Volksbegehren auf Auflösung des Hessischen Landtages dürfte, wie eine Befragung ergab, die vorgeschriebene Stimmenzahl für den Volksentscheid erreicht worden sein.

Gens. Vom 29. August bis 3. September findet hier der Wettleden Kongress der internationalen Friedensgesellschaften, die vor zwei Jahren in Berlin tagten, statt.

Sofia. Der jugoslavische Gesandte hat außer der gemeinsamen Note der Balkanmächte noch eine Sondernote seiner Regierung überreicht, in der die bulgarische Regierung ersucht wird, jugoslavische Staatsbürger, die nach Bulgarien geflüchtet waren und dann auf jugoslavischem Gebiet Verbrechen verübt haben, auszuliefern.

Konstantinopel. Die hiesigen ausländischen Handelskamern haben vom Polizeihauptquartier den Befehl erhalten, ihre Tätigkeit einzustellen. Die Gründe für diesen Beschluß der türkischen Regierung sind unbekannt.

Reichskasse 1926 ohne Unterbilanz?

Die Hoffnungen des Finanzministers.

Über den gegenwärtigen Stand der Reichsfinanzen gab der Finanzminister Dr. Reinhold Freitag einen Überblick vor einer Versammlung von Presseleuten. Dr. Reinholz bezeichnete die Lage der Finanzen als günstig unter zwei Voraussetzungen, daß nämlich der Reichstag nicht überraschende neue Ausgaben bewillige und daß die bisherigen Ansätze zu einer Besserung der Wirtschaftslage nicht durch einen Rückschlag abgelöst werden. Der Minister sprach bei Erneuerung dieser Bedingungen die Hoffnung aus, daß das laufende Jahr ohne Defizit abschließen werde.

Die Gesamteinnahmen im Juli betrugen 708 Millionen Mark und sind damit erheblich höher als die Einnahmen früherer Quartalsmonate; so betrugen die Gesamteinnahmen im April 584, im Januar 660, im Oktober 674 Millionen Mark. Diese Steigerung ist eingetreten trotz der Steuermilderungen. Von den Einkommensteuer und der Lohnsteuer weist der Rohbau steigende Erträge auf. Im März wurden eingenommen 78,6 Millionen, April 79,4 Millionen, Mai 82,5 Millionen, Juni 88,7 Millionen, Juli 93,3 Millionen Mark. Insgesamt bleiben die Lohnsteuereinnahmen zwar hinter dem Etatsaufwand zurück, und zwar zum Teil auch deshalb, weil in den ersten Monaten

erhebliche Rückzahlungen zu leisten waren. Dafür hat sich die freie Einkommensteuer besser entwickelt, als ursprünglich geschah war, trotz Stundungen auf vielen Gebieten. Ansteigende Erträge brachten die Zolleinnahmen, die Börsenumsatzsteuer, die Tabaksteuer und das Branntweinmonopol. Der Gesamtertrag der verpfändeten Steuern hob sich auf einen Höchststand von 227 Millionen Mark.

Nach den Mitteilungen des Ministers werden die Bemühungen um weitere Sparmaßnahmen fortgesetzt. Der Plan für eine verbilligende Form der Reichsfinanzen ist fertiggestellt und soll demnächst durchgeführt werden. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen und Zuschlagsempfänger hat sich gegen den Höchststand im Februar bis zum 1. August um rund 1,1 Million verringert, entsprechend sind die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge zurückgegangen und dürften augenblicklich etwa 90 Millionen monatlich betragen. Reichsanleihen sind vorläufig nicht beachtet. Der demnächst zu erwartende Nachtragshaushalt wird neben einem Betrag für Erwerbslosenfürsorge auch mehrere Millionen Mark fordern für die Ablösungsanleihe, da die Anmeldungen von Altbestand in Reichsanleihen die Schätzungen weit überstiegen haben.

Nah und Fern.

O Schwerer Unfall beim Rheinbrückenbau. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Hochfeld ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei der Ausführung von Betonarbeiten brach ein Gerüst, auf dem sich sechs Arbeiter befanden. Sie stürzten vier Meter in die Tiefe. Drei von ihnen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Einer davon, der sich einen Wirbelsäulenbruch zugezogen hat, schwieb in Lebensgefahr.

O Ein reisender Zirkus verlor auf der Straße von Aschersleben nach Nordhausen den Kassenwagen und der Kassenschrank des Zirkus Gleiß erbrochen. Dem Täter fielen Gold- und Schnucksachen im Werte von über 70 000 Reichsmark in die Hände.

O Zwei Todesurteile vollstreckt. Im Hofe der Strafanstalt in Stargard sind der Arbeiter Albert Spiek und der Schnitter Joseph Grundis hingerichtet worden. Beide waren am 30. Januar d. J. wegen gemeinschaftlichen Mordes, den sie in Sallentin an dem Rechnungsführer Leo Birchow und an dem Viehhändler Emil Rogge aus Prizitz begangen hatten, zum Tode verurteilt worden.

O Festnahme einer Diebesbande. Der Essener Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen, indem sie 30 Mitglieder einer großen Diebesgesellschaft verhaftet konnten, die schon seit langer Zeit das rheinisch-westfälische Industriegebiet unsicher machte. Mehr als zweihundert Ladendiebstähle, bei denen die Diebe Waren aller Art in großen Mengen raubten, sind der Bande schon nachgewiesen worden, während noch immer neue Fälle ermittelt werden. Ein siebzehnjähriger ehemaliger Fürsorgezögling, der zu der Bande gehörte, hat ungefähr 75 Diebstähle ausgeführt.

O Die Nache eines Verschmähten. Im Dorf Reck (abgetrennes Ostgebiet) wurden sieben Gehöfte mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden eingäschert. Die Brandkatastrophe ist durch verbrecherische Hand verursacht worden. Um sich an ihrem untreuen Liebhaber zu rächen, setzte die Arbeiterin Gilka ein leichterem gehöriges Stallgebäude, in welchem er auch zu schlafen pflegte, in Brand, mit der Absicht, den Ungetreuen dem Flammenode zu überlassen. Zum Glück war der Mann in dieser Nacht nicht daheim. Das Feuer fand an den strohgedeckten Gebäuden reiche Nahrung. Durch das Versagen der Spritze wurde die Katastrophe noch vergrößert. Die Brandstifterin wurde verhaftet. Sie ist geständig.

O Banditenunwesen in Polnisch-Oberschlesien. In der Nähe von Lipine in Polnisch-Oberschlesien wurde ein Arbeiter von drei unbekannten Wegelagerern überfallen, mishandelt und beraubt. Die Räuber fesselten ihn und legten ihn dann auf die Eisenbahnschienen, wo er bald darauf von einem Zuge überfahren und schwer verletzt wurde.

O Massenfälschung englischer Briefmarken. Die Londoner Polizei ist einer Massenfälschung englischer Briefmarken auf die Spur gekommen, die zu billigeren Preisen verlaufen würden. Es soll sich im ganzen um Marken im Werte von fast 300 000 Pfund handeln. Gefälscht sind besonders Marken größerer Wertes, nämlich von ½ bis zu zehn Schilling.

O Goldene Medaille für einen Hund. Der italienische Tierschutzverein hat dem Hündchen des Kapitäns Nobile, der mit seinem Herrn als erstes Tier den Nordpol über-

stieg, eine goldene Medaille in Anerkennung seiner "glückbringenden Tätigkeit" verliehen.

O Automobilisten von Adlern angegriffen. Aus England wird der seltsame Fall berichtet, daß Automobilisten auf einer Ausfahrt von Adlern angegriffen wurden, während zwei der Angreifer vom Auto überfahren wurden, wandten sich die übrigen den Automobilfahrern zu, die sich gegen die den Wagen noch lange Zeit folgenden Raubvögeln mit allen Mitteln verteidigen mussten.

O Englischer Flugdienst in Ostafrika. Mit Unterstützung der örtlichen ostafrikanischen Regierungen soll vom Dezember d. J. ab zwischen Khartum und Kisumu versuchsweise ein Flugdienst eingerichtet werden. Der Verkehr zwischen Großbritannien und Afrika würde dadurch um zehn Tage verkürzt werden.

O Hundert neue Millionäre über Nacht. In New York schätzt man, daß durch die Ankündigung eines 50prozentigen Bonus auf die Aktien der General-Motors Corporation über Nacht etwa 100 neue Millionäre entstanden sind. Der Bonus repräsentiert ein Geschenk an die Aktienbesitzer in Höhe von 2 400 000 000 Mark. In London sagt man, daß sei die größte "Melone", die jemals in der Geschichte der amerikanischen Börse geschnitten worden sei.

O Eisenbahnglück in New York. Bei der Entgleisung eines Vorortzuges der Long-Island-Linie stürzte ein Wagen vom Bahndamm und fiel durch ein Fabrikat sechs Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Bunte Tageschronik.

Leipzig. Die Gesamthochwasserstände im Anteilshauptmannschaftsbezirk Leipzig betrugen 727 656 Mark.

Brüssel. Aus Sparnisgründen soll das Königliche Schloß bei Ostende wegen seiner kostspieligen Unterhaltung veräußert werden. Ein neues Schloß auf billigerem Boden soll bei Lombardie errichtet werden.

London. Durch einen Erdruß wurden bei Wissu im Norden der Halbinsel Korea 30 Personen verschüttet. Neun Leichen konnten geborgen werden.

London. Einer Agenturmeldung aus Simla folge sind im letzten Jahre 21 841 Menschen durch wilde Tiere in Indien getötet worden, darunter 19 308 durch Schlangenbisse.

Rom. Bei einem Feuerwerk in der italienischen Gemeinde Capurso ereignete sich eine schwere Explosion. Zwei Zuschauer wurden getötet, dreißig schwer verletzt.

Salem (Kentucky). Fünf Bergarbeiter, die vor acht Tagen durch einen Bergsturz 150 Fuß unter der Erde verschüttet wurden, konnten leben geborgen werden.

Dresden. Die in Reustadt (Westpreußen) von den Polen verhafteten Deutschen wurden wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sich die Haltlosigkeit der ihnen gemachten Vorwürfe einer ungerechten Handlung gegenüber den polnischen Staatsinteressen ergeben hatte.

Spiel und Sport.

N. Die internationales Amateurradrennen in Berlin konnten auf der Renn-Arena endlich durchgeführt werden. Die Weltmeisterschaftsrevanche brachte einen packenden Kampf zwischen Weltmeister Martineti-Italien und dem deutschen Meister Oszmella-Köln. Nur nach hartem Kampf konnte Martineti knapp gewinnen. Im Endlauf der Zweiten siegte der Deutsche Willy Falck gegen Engels. Dagegen konnten die deutschen Fahrer im Zweistunden-Mannschaftsfahren in Front enden. Oszmella-Schorn siegten mit 32 Punkten vor Frankenstein-Rausch (Köln) 22 Punkte und Galbaga-Martinetti 16 Punkte. Die Mannschaften legten in zwei Stunden 80,750 Kilometer zurück.

N. Nurmi wieder in Berlin. Wenn die Deutsche Sportbehörde die geplante Veranstaltung genehmigt, wird der finnische Wunderläufer Nurmi am 12. September doch wieder nach Berlin kommen. Gleichzeitig ist auch Wide-Schwestern, Nurmis alter Rivale, gewonnen worden. Beide laufen die 1500 Meter. Wide hat jedoch zur Bedingung gemacht, daß er am folgenden 13. September nochmals mit Nurmi, und zwar über 3000 Meter, zusammen trifft.

N. 55,2 Kilometer ergab die offizielle Nachprüfung der neuen Weltrekordleistung des Kasseler Segelfliegers Regel, womit der alte Rekord für die gerade Strecke um 30,6 Kilometer verbessert wurde. Der preußische Minister des Innern, Sebening, hat dem tüchtigen Flieger ein Glückwunstelegramm gesandt.

N. Diener in Amerika verletzt. Aus New York kommt die Meldung, daß sich der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener im Training die rechte Hand gebrochen hat und seinen ersten Kampf drüben gegen King Solomon absagen mußte.

"Aber Mann, Sie müssen doch irgendwo wohnen?"
"Da kenn' Se Berlin noch garnich, inädiger Herr. Id wohne im Sommer im Hotel Park — det wissen Se nobürlich doch nich — id will's gleich sagen: id schlafte im Freien. Un' im Winter — na, da schlängelt man sich so durch."

"Goy verstand ihn nicht ganz; aber er nötte ihm freundlich zu."

Der Träger blieb vor einem kleinen Hotel stehen. "Krampmanns Hotel" stand zu lesen.

Der Urberliner grüßte den Portier.
"Max, id bring' Euch nen Jast, den id Euch empfohlen hab." So, jetzt hab' id mein Amt erfüllt. Hoffentlich gefällt Sie's."

Goy brückte dem Burschen noch eine Mark in die Hand und sagte: "Wo kam ich Sie denn einmal treffen, wenn ich Ihre Dienste benötige?"

"Beim Schlesischen Bahnhof in die Bierstube von Krählen brauchen Se mir zu verlangen." Id heeke Krause.
"Schön, werd' mir's merken."

Der Portier bat den neuen Gast, in die etwas dunkle, aber saubere Gaststube einzutreten.

Ein ungemein würdevoll aussehender Herr, der Besitzer Krampmann selber, begrüßte ihn.

"Kann ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen?"

"Aber natürlich. Im ersten Stock —"
Er brachte eifrig das Fremdenbuch und Goy trug sich ein. Neugierig las der Wirt: "Goy von Jürgensberg." Seine Hochachtung vor dem Gäste stieg.

* * *

Goy schlief fest und lang.
Als er sich die Augen rieb, sah die Herbstsonne zum Fenster herein. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, daß es bereits neun Uhr war.

Eiligst sprang er aus den Federn.

In wenigen Augenblicken hatte er sich angekleidet und dann stieß er den Kopf in die Waschtröschel. Hei, das tat wohl. Wie weich war hier das Wasser.

Es klingelte.

Ein hübsches Berliner Zimmermädchen mit leichten Augen trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipzig Korrespondenz Leipzig-Nr. 23

Die Dienerschaft auf Rempt sah sich erregt an, als der Junker und seine Frau mit dem Juden zusammen fortfuhren. Mit dem Juden zusammen! Das war allen unfassbar.

Unterwegs fragte Jobst den Juden: "Was macht Goy. Führt er noch das alte Leben weiter?" "Ich weiß es nicht, Euer Gnaden. Ist er hinausgeflogen in die Welt. Weit fort ist er!"

Er schreibt fuhr Jobst auf: "Goy ist fort?"

"Ja!"

"Wüßt Ihr wohin?"
"In die weite Welt. Der Herr wird wissen, wo er ihn hinflattern läßt. Hab' ihm gegeben die achthundert Rubel, damit er nicht hungrig dort draußen."

"Wer weiß, zu was es gut ist. Vielleicht findet draußen seine Seele Frieden," sagte Heilwig ernst.

"Ich werde Goy's Mutter sagen, daß ich ihn auf Reisen geschickt habe."

"Tue es, Jobst."

Als sie am Totenlager des armen Judenknaben standen, sahen sie erschüttert auf das zarte Antlitz des Zwanzigjährigen. Es war, als lächle er im Tode. Das durchsichtige Antlitz war so voll Frieden.

"Er ist glücklich gestorben," sagte der Alte tief ernst.

Jobst ließ durch den Inspektor Specht den Rabbiner aus Riga holen.

Als sie am nächsten Tage daran gingen, die Überreste des Judenknaben zur Ruhe zu bestatten, da fanden sie den Alten tot am Lager sitzen. So begruben sie beide, und es hat in Estland selten ein so würdiges Begräbnis gegeben, als das des Juden und seines Sohnes.

Jobst und Heilwig wohnten der Beerdigung bei und waren Erdgeschossen den entzündenden Särgen nach.

Und der feuchte Herbststurm sang: "Ruhe Euch Wälden!"

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 190 — Montag, den 16. August 1926



Absturz eines Kampffliegers mit dem Fallschirm aus dem brennenden Flugzeug.

Zum dreißigsten Male jährt sich in diesen Augustwochen der Tag, an dem der Altvater des neuzeitlichen Flugwesens, der Ingenieur Otto Lilienthal aus Groß-Lichterfelde bei Berlin, bei seinen zunächst noch kümmerlichen Flugversuchen auf einem Fels bei Rhön tödlich verunglückte. Obgleich jedoch dieser wagemutige Erfinder bereits beachtenswerte Erfolge mit seinem Flugzeug zu verzeichnen und auch Graf Zeppelin mit seinem lebenslangen Luftschiff Anfang Juli 1900 eine gelungene Probefahrt über dem Bodensee unternommen hatte, rechnete ein namhafter Gelehrter in einem weitverbreiteten Werke, das vor 25 Jahren erschien, die Herstellung von brauchbaren Segelflugzeugen und Flugzeugen doch noch zu den „Erfundenen auf dem Papier“, solchen, die nicht ausgesprochen außer dem Bereich der Möglichkeit liegen, deren praktische Ausnutzbarkeit aber, sofern sie überhaupt jemals eintreten werde, einer unbekümmerten Zeit vorbehalten bleiben müsse. Erfundenen auf dem Papier! ... In wie kurzer Zeit haben den Gelehrten die Errungenchaften auf flugtechnischem Gebiete, die allerdings selbst Männer mit fiktivem Geistesfluge kaum vorausgahnt haben, Lügen gestraft!

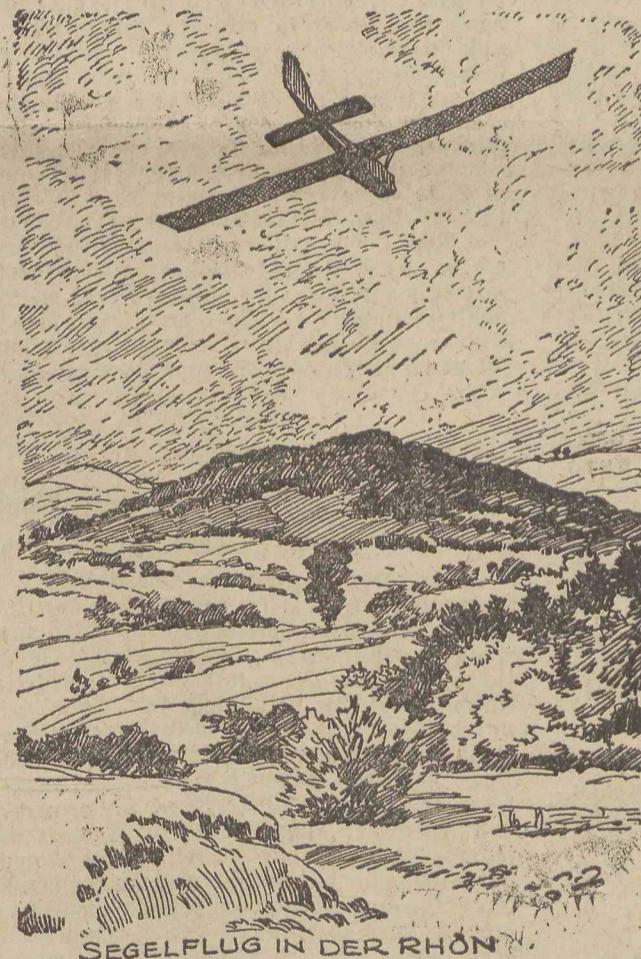
Uralt ist der Wunsch und das Streben des erfundensche Menschengeistes, es in der freien Beweglichkeit in den Lüften dem Vogel gleichzutun. Dies beweist schon die dem grauen Altertum entstammende Sage von Ikaros, der mit seinem Vater Dädalos aus dem Labyrinth auf Kreta, wo beide gefangen gehalten worden waren, entflohen wollten. Sie bedienten sich künstlicher Flügel, deren Federn mit Wachs zusammengefügt waren. Der Vater gelangte glücklich über das Meer; Ikaros aber, der sich während des Fluges trotz der väterlichen Mahnungen mit zu hohem Wagemut allzu sehr der Sonne näherte, stürzte, nachdem diese das Wachs geschmolzen hatte, ins Meer. Ebenso ist der „geflügelte“ Götterbote der Griechen Her-

mes ein Beleg dafür, daß das Sehnen der Menschen dahin ging, durch die Lüfte zu fliegen. Auch arabische, deutsche und andere Sagen wissen viel von fliegenden Reitern, von Hauermänteln, die ihren Besitzer durch die Lüfte tragen, und von anderen Flugmitteln zu erzählen.

Im Laufe der Neuzeit sind dann zahlreiche Flugmaschinen erfunden worden, die teils nach dem Prinzip des Papierdrachens, teils nach dem der Luftschraube, teils dem Vogelflug entsprechend gebaut wurden, teils eine Verbindung von Freiballons und Segeln darstellten. So weit aber mit solchen Flugzeugen überhaupt Erfolge erzielt wurden, waren die mit ihnen zurückgelegten Strecken so klein, daß von einer praktischen Ausnutzung im Ernst nicht die Rede sein kann.

Lange Jahre waren daher weite Kreise geneigt, den Gedanken des Kunstfluges überhaupt dauernd in die Mumppammer der „Erfundenen auf dem Papier“ zu werfen. Jedenfalls aber waren sich die Gelehrten bald darüber klar, daß, wie Helmholtz schon 1873 dargelegt hat, von der Möglichkeit des Baues einer durch Menschenkraft allein in ausgiebigstem Maße bewegbaren Flugvorrichtung von vornherein abzusehen sei.

Zunächst aber arbeitete eine Anzahl tüchtiger Erfinder noch in den hergebrachten Bahnen weiter. Sie wurden



allerdings kaum ernst genommen, und man begegnete ihren Bestrebungen mit einem Achselzucken, ja mit Spott und Hohn. Erste Beachtung hätten jedoch wohl die Versuche verdient, zumal sie zu bemerkenswerten Ergebnissen führten, die Lilienthal anstelle, der aber leider bei einem seiner Flüge das Ikaridenstückl fiel. Lilienthal ahmte den Schwebeflug der Vögel nach, indem er, von hohen Punkten aus abstießend, durch zweckmäßige Stellung der Flugsäulen seines Apparates in wellenförmigem Fluge mit einer Geschwindigkeit bis zu 10 Metern gegen den Wind eine Strecke von 200–300 Metern zurücklegte. Trotz seiner unbestreitbaren Erfolge teilte er das Los vieler Erfinder, und es war ihm nicht möglich, den Glauben an die Durchführbarkeit seiner Pläne zu erwecken und auch nur die allergeringsten Mittel für seine Versuche zu erhalten. Lilienthal, den man als den Altvater des Flugwesens bezeichnen kann, hat sich aber trotzdem das bleibende Verdienst erworben, daß auf seinen Plänen, die er in seinen Schriften niedergelegt hat, alle späteren Erfinder weitergebaut haben. Seine Nachfolger waren denn auch die später so bahnbrechend wirkenden Brüder Wright. Die ersten erfolgreichen Flüge mit von Motoren getriebenen Maschinen vollführten im Jahre 1903 die Brüder Wright in Kitty-Hawk in den Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Doppeldecker. Ihnen schlossen sich, zum Teil bahnbrechend, einige Franzosen an, die zuerst Eindecker benutzten. Dann ging es von Stufe zu Stufe mit Riesenschritten weiter.

In Deutschland wurde im September 1909 in Johannisthal bei Berlin die erste Flugwoche veranstaltet, während der es als ein „Ereignis“ durch den Druck aller Welt verkündet wurde, wenn es einem Flieger gelungen war,

aufzusteigen und einmal oder mehrmals den Flugplatz zu umkreisen. Auch der damals erzielte Höhenrekord von etwas über 100 Metern erregte allgemeine Bewunderung.

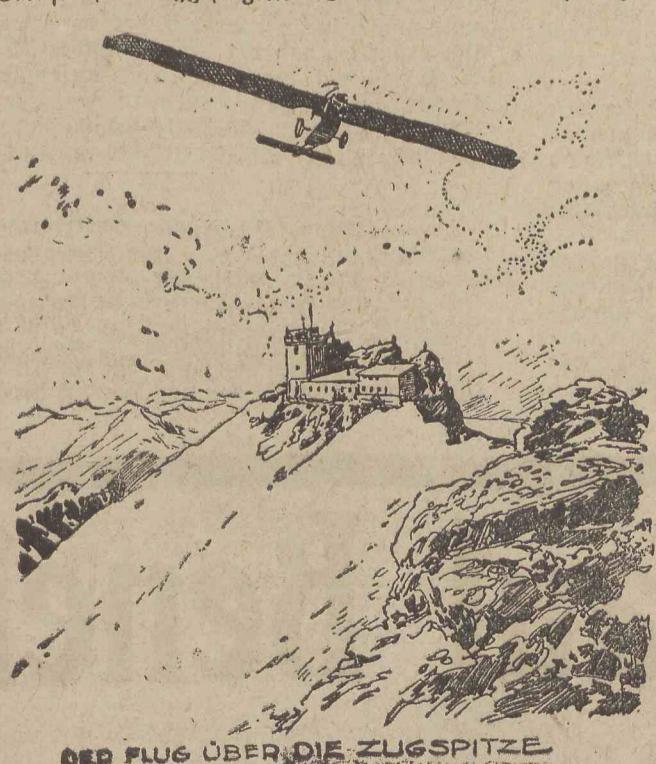
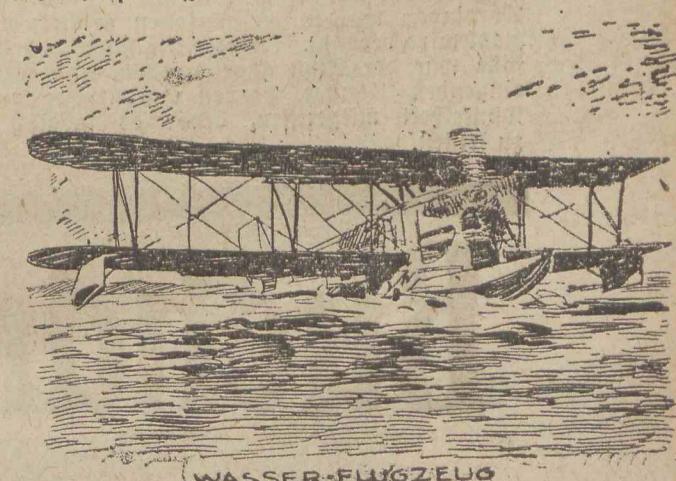
In den nächsten Jahren jagte dann ein größerer Flugwettbewerb den anderen, aber die Fortschritte waren jedesmal unvermeidbar, und vor allem ist es der Flugsport mit seinem Wagemute in Verbindung mit deutschem Erfindergeiste gewesen, der zu dem schnellen Aufschwung des Flugwesens geführt hat. Es würde hier zu weit führen, wollten wir auf die einzelnen Etappen in der Entwicklung des Flugwesens im einzelnen eingehen.

Jedoch ist Deutschland durch die engherzigen Bestimmungen des Versailler Vertrages in der Ausübung und dem weiteren Ausbau des Flugwesens stark behindert, so daß man im wahren Sinne des Wortes sagen kann: Deutschland sind die „Flügel gebunden“. Leider ist es dadurch bei uns fast wieder so weit gekommen, daß wir heute neugierig zum Himmel emporblicken, wenn wir den summenden und brummenden Ton eines Flugzeuges in den Lüften hören. Wäre nicht die Entwicklung in dieser Weise gehemmt, so würde das wahrscheinlich ebenso wenig der Fall sein, als wir heute noch von einem vorüberfahrenden Auto vermerkt nehmen. Diese unberechtigten Beschränkungen aber können nichts daran ändern, daß die Namen vieler erfolgreicher Kampfflieger während des Weltkrieges unvergänglich bleiben werden, vor allem der Immelmanns, des Adlers von Lille, Boeltes und des roten Kampffliegers“ Freiherrn von Richthofen.

Durch die Dessen, die der Versailler Vertrag dem deutschen Flugwesen und dem Geistesfluge deutscher Erfinder angelegt hat, wurden diese auf ein anderes Feld der Tätigkeit getrieben, auf dem sie bereits sehr beachtenswerte Erfolge erzielt. Indem sie sich zum Teil an die Litauischen Versuche anlehnten und sich den Vogelflug zum Vorbild nahmen, bildeten sie den motorisierten Segelflug zu einer gewissen Höhe aus, wovon namentlich die Flüge in der Rhön Zeugnis ablegen. Wenn der Segelflug vorläufig auch noch in erster Linie ein Sport ist, beruht er doch auf wissenschaftlichen und technischen Bestrebungen und wird unzweifelhaft für die zukünftige Entwicklung des Motorflugzeuges von größter Bedeutung sein.

Im übrigen hieße es Gulen nach Athen nach Flugzeugen als Verkehrsmittel heute noch ein Wort verlieren. Unendlich mannigfaltig sind die einzelnen Typs der Flugzeuge. Man unterscheidet: Kleinflugzeuge mit einem Motor, Einziger, Zweizylinder, Dreizylinder, Großflugzeuge mit zwei Motoren, Dreiengflugzeuge mit drei und mehr Motoren, Wasserflugzeuge usw. Flugzeuge zur Beförderung einer größeren Zahl von Personen, die mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet sind, und solche zur Beförderung von Waren mittels von Flughäfen aus einem regelmäßigen Verkehr zwischen einer Reihe von Städten des Innlandes und des Auslandes. Ebenso hat die Post das Flugzeug in seinen Dienst gestellt und befördert mit ihm gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Zeitungen, Päckchen und Pakete. Welche hervorragende Bedeutung dem Flugzeug im Kriege zufolge, hat nicht nur der Weltkrieg, sondern zweifellos der Feldzug in Marokko erwiesen.

Schätzungsweise sind leider, wie bei vielen anderen Erfindungen, auch die Opfer, die das Flugwesen namentlich in den ersten Jahren der Entwicklung gefordert hat. Aber wenn einst meist tödliche Fliegerunfälle eine ständige Rubrik in den Zeitungen bildeten und auch heute Abstürze unvermeidlich sind, so ist es doch kaum übertrieben, wenn man behauptet, daß man sich den neuesten Flugzeugen nahezu mit derselben Ruhe und Sicherheit anvertrauen darf wie einem unserer anderen schnellen Verkehrsmittel. Auch in dieser Hinsicht ist der erfundensche Menschengeist unermüdlich tätig, um etwa noch bestehende Gefahren werden durch Einrichtungen aller Art, zum Beispiel durch den Fallschirm, erheblich gemindert. Wenn man auch bei dem Bestreben, die Luft zu erobern, manche bittere Erfahrung hat sammeln müssen, so gilt doch letzten Endes bereits von dem heutigen Stande des Flugwesens im besten Sinne des Wortes: Per aspera ad astra!



Schuld und Schulden.

In Frankfurt am Main wird ein angesehener Arzt in mittleren Jahren von einer auch nicht mehr ganz jugendlichen Krankenschwester über den Haufen geschossen. Sie war in blinder Leidenschaft für ihn entbrannt, ohne Gegenliebe zu finden, und griff in der Verwirrung ihres Herzens zur Mordwaffe, als sie vernahm, daß der Gegenstand ihrer Neigung sich mit einer anderen, jüngeren und wohl auch reizvoller Frau fürs Leben zu verbinden gedachte. — Zwischen Heringdorf und Ahlbeck wird abermals ein Arzt, in einem Berliner Vorort beheimatet, nachtsicherweise von jungen Burschen mit einer Latte niedergeschlagen und kann nur noch als Leiche geborgen werden. Dort, in der großen Mainstadt, eine Tragödie menschlicher Leidenschaft, die schließlich auch vor berufenen Helfern der Kranken und Schwachen nicht haltmachen kann; hier, an der sommerlichen Ostseeküste, ein brutaler Roheitsalt schlecht oder gar nicht erzogener Dorfjügend, der das glanz- und geräuschvolle Wochenendtreiben dieser sogenannten Erholungsstätten wohl allzu gern zu Koppe gestiegen war. Das Opfer in beiden Fällen Männer ärztlichen Standes, den man gerade gegen Roheitsverbrechen besser als andere Berufe geschützt glaubte. Der Frankfurter Fall hat seine gerichtliche Sühne bereits gefunden. In erster Instanz zum Tode verurteilt, wurde die Täterin nach nochmaliger Verhandlung mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft — und es geschah das Merkwürdige, daß auch diese Strafe noch auf Widerspruch stieß, daß Kritik an ihr geübt wurde, weil sie von der Todesstrafe nicht sehr weit entfernt sei, während der aufgedeckte Seelenzustand der Mörderin es habe zweifelhaft erscheinen lassen, ob sie die Tat überhaupt bei wacher Geistesverfassung begangen habe, ob sie ihr als Schuld anzurechnen sei. Man wird es trotzdem hoffentlich nicht auch noch zu einer dritten Gerichtsverhandlung kommen, sondern den Dingen endlich ihren gerechten Lauf lassen. Die Vernichtung eines Menschenlebens wird auch unter fortgeschrittensten Gesichtspunkten nicht als ungeschehen betrachtet werden dürfen aus bloßem Mitleid mit dem Verbrecher oder mit der Verbrecherin. Wenn selbst der humane Strafgesetzenwurf, der jetzt dem Reichsrat zur Beschlussfassung vorliegt, an der Todesstrafe festhält, genau so wie es auf Bismarcks entchiedenes Verlangen hin das noch heute in Kraft befindliche Strafgesetzbuch aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts getan hat, so wiegt diese Tatsache schwer gegenüber den befannen Bedenken, die gegen den Grundsatz der Vergeltung auch bei Kapitalverbrechen seit alters her vorgebracht worden sind.

Nun hat auch endlich Frankreich Ruhe. Für Kammer und Senat sind, vier Wochen später als sonst, die Sommerferien gekommen, nachdem sie ihrem alt-neuen Herrn und Meister Poincaré in unbegrenzter Willkürfreiheit schier alle seine Wünsche erfüllt haben. Plötzlich ist die französische Parlamentsmühle wieder wie geölt über die Räder gelaufen, Gesetze und Verordnungen schmurrten nur so aus ihren Türen heraus, und wenn nicht der Värm der sozialistischen Opposition gewesen wäre, hätte auch die Sondertagung der Nationalversammlung, die noch rasch zur höheren Ehre des Herrn Poincaré zusammengetrommelt wurde, einen ganz glatten und ganz imposanten Verlauf genommen. Aber das dicke Ende wird nun erst natürlich nachkommen für die Franzosen, die ihre Schulden bergeschoben haben wollen sehen. Schon hat der Oberste Verwaltungsrat der Eisenbahngesellschaften Tariferhöhungen von 24 bis 30 Prozent beschlossen, um so, abgesehen von der Deckung des eigenen Defizits, auch die Gehälter und Löhne seiner Angestellten und Arbeiter der Wirtschaftslage entsprechend aufzubessern zu können. Dann soll den Ausländern die Freiheit ihres Aufenthalts in Frankreich durch Aufliegung möglichst ergiebiger Fremdensteuern beschränkt werden; man glaubt es eben nicht mehr nötig zu haben, den Angehörigen von Ländern mit hoher Valuta die Schäfe und Schönheiten Frankreichs sozusagen kostenlos darzubieten. Und der Pariser Polizeipräfident hat sich entschließen müssen, an die Spitze eines Ausschusses zu treten, der sich die Bekämpfung des Preiswuchers zur Aufgabe machen will. Auch in Frankreich wiederholt sich nämlich jetzt die leidige Erfahrung, daß die Preise der Lebensmittel zwar sehr eilig den steigenden Devisen nachlaufen, in der umgekehrten Richtung aber sich der Kurs des Nachlaufs durchaus abhält zeigen. Vorläufig hat der höchste Polizeigewaltige nur ein Mittel zur Abhilfe gefunden: er hat den Geschäften die Aushängung von Preisverzeichnissen zur Pflicht gemacht. Das wird, nach unseren Erfahrungen zu urteilen, nicht viel, das wird nicht einmal etwas helfen; wie es überhaupt sehr zweifelhaft erscheint, ob der erste stürmische Prestige-Erfolg des starken Mannes an der Spitze der gegenwärtigen Regierung auch nur bis zum Wiederzusammentritt der Kammer vorhalten wird.

Aber das sind, im wesentlichen, französische Sorgen. Für uns ist wichtiger, daß die deutschen Reichsminister ihre Sommerferien beendet haben und nun mit neuen Kräften an die Arbeit gehen können. Die Veranstaltungen zur Verfassung feiere sind überall im Reich ohne Störung verlaufen, die ersten Anzeichen einer Besserung des Arbeitsmarktes, dank der beginnenden Ausführung der Julibeschlüsse unserer Zentralbehörden, werden sichtbar. Bleibt als große Frage zunächst das Ergebnis der bevorstehenden Septembertagung des Volkerbundrates, in der abermals über Deutschlands Aufnahme in den Bund der Nationen entschieden werden soll. Das Reichskabinett wird es an sich gewiß nicht fehlen lassen, um eine Wiederholung des beschämenden Schauspiels vom letzten Frühjahr zu verhindern.

Dr. Sh.

Brückeneinsturz in Japan.

Siebzig Tote.

Infolge des Einsturzes einer anlässlich der nachtsicheren Mondfeier dicht besetzten Brücke bei Nodschirimalhi in Nordjapan wurden 60 Personen getötet; etwa die halbe Zahl wird vermisst. Infolge der jüngsten heftigen Regenfälle war der Fluss angewachsen, und die schreien den, ringenden Männer, Frauen und Kinder wurden in der Dunkelheit mitgerissen, bevor es möglich war, Hilfe zu rufen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (66 000 Erwerbslose weniger.) Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Julihälfte zeigte einen stärkeren Rückgang. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1 383 000 am 15. Juli auf 1 328 000 am 1. August verringert. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die bisher in geringem Maße gestiegen war, von 335 000 auf 324 000. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist demnach von 1 718 000 auf 1 652 000 — also um 66 000 oder 3,2 % —, die Zahl der unterstützten Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) von 1 709 000 auf 1 645 000 gefallen. Während des ganzen Monats Juli ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 408 000 auf 1 328 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 333 000 auf 324 000, die Gesamtzahl von 1 741 000 auf 1 652 000, also um 89 000 oder rund 5 %.

Wien. (Die Arbeitslosigkeit in Österreich.) Ende Juli wurden in Österreich nach amtlicher Mitteilung 137 908 unterstützte Arbeitslose gezählt. Zu der angegebenen Zahl von 137 908 kommen noch gegen 14 600 ausgesteuerte Arbeitslose, die im Genusse einer Beihilfe stehen, und jene Arbeitslosen, die in den Arbeitsnachweistellen zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt sind, aber keinerlei Unterstützung beanspruchen, diese sind mit etwa 20 000 Personen zu veranschlagen. In der zweiten Hälfte Juli ist eine geringfügige Abnahme gegenüber dem Stand von Mitte Juli mit 138 168 zu verzeichnen, doch ist der Stand bereits höher als Ende Juni, wo nur 136 142 im Genusse der Arbeitslosenunterstützung gestanden haben.

Leisten- und Schenkelbrüche.

Von Sanitätsrat Dr. Graetz in Friedenau.

Diese Brücke entsteht entweder ganz allmählich und werden oft nur zufällig entdeckt oder sie entwölfern sich plötzlich unter Schmerzen, z. B. beim Heben schwerer Gegenstände, durch Sturz usw. Schon die Erkenntnis eines Bruches ist dem Laien in der Regel nicht möglich; selbst der Arzt hat manchmal einige Schwierigkeiten bei der Diagnose. Nicht jede Beweise im Bruchgegend ist ein Bruch; eine Geschwulst, eine Druse kann diesen vortäuschen und eine unrichtige Diagnose kann schweren Schaden anrichten.

Aber auch angenommen, es handle sich tatsächlich um einen Bruch — was ist zu tun? Selbst wenn ein einfaches Bruchband genügt, so ist doch die Wahl eines richtigen durchaus nicht leicht. Und ein ungeeignetes, ein schlechtes Band macht nicht nur beträchtliche Beschwerden, nein, es bedeutet eine direkte Lebensgefahr!

Jeder Bruchende ist dann — wobei zu betonen ist, daß ein Bruchband nicht immer passend bleibt, vielmehr sich im Laufe der Zeit durch Schadhaftwerden, Veränderungen des Bruchs u. dgl. ergeben kann, daß ein anderes Bruchband nötig ist — in Gefahr, daß der Bruch sich plötzlich einlemmt. Es entwickeln sich Schmerzen im Bruch, der sich nicht mehr zurückziehen, nicht mehr verkleinern läßt, Abseit und Erbrechen treten ein, der Leib bläht sich auf, Verstopfung macht sich bald stark bemerkbar, der Kranke wird immer elender und verfällt sichtlich. Einlemmung ist ein sehr gefährliches Ereignis! Man mache keine Versuche, den Bruch doch noch zurückzuziehen, die Situation wird dadurch verschlimmert. Der Arzt kann helfen, aber auch nur, wenn er sofort gerufen wird. Und selbst dann ist auch er in gewissen Fällen nicht imstande, auf unblutigem Wege die Gefahr zu beseitigen. In solchen Fällen ist die Operation rettungbringend und auch sie nur, wenn sie bald als nur möglich zur Ausführung gelangt. Schon eine Stunde Verzögerung kann den Erfolg vereiteln. Wenn sich also die genannten Erscheinungen zu zeigen beginnen, selbst im Aufgangsstadium, ist ärztliche Hilfe sofort notwendig. Auch eine Operation ist dann heute als ungefährlich zu bezeichnen.

Noch ungefährlicher ist sie, wenn sie ausgeführt wird, ohne daß Einlemmung besteht. Auch das ist manchmal nötig. Es gibt Fälle, wo der Arzt ein Bruchband für schädlich erklärt und sofort den Kranen dem Chirurgen überweist. Eine solche Operation befreit radial von dem Bruchleiden und wirkt oft ungemein segensreich.

Der Dichter des "Simplicius Simplicissimus".

Grimmelshausen 250. Todestag (17. August).

Unter den Romanen der vorlassischen Zeit der deutschen Literatur steht an erster Stelle der 1669 erschienene "Simplicius Simplicissimus", der bis zum heutigen Tage lebendig geblieben ist. Der vollständige Titel des Romans führt eine ganze Seite und lautet abgekürzt: "Abenteuerlicher Simplicius Simplicissimus, das ist: Ausführliche, unerhörte und recht memorable Lebensbeschreibung eines einfältigen, wunderlichen und seltsamen Bagant". Der Dichter des Romans, Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, hatte, nach der Gewohnheit jener Zeit, seinen wahren Namen und seine Verfasserhaft hinter allerlei erfundenen Namen und Buchstabenumstellungen versteckt; er nannte sich z. B.: Samuel Greifnson von Hirschfeld, German Schleißheim von Sulzfort, Philarchus Grossus von Trommenheim usw. Auf durchdröhren, westligeschichtlichen Hintergrunde des Dreißigjährigen Krieges schildert der Simplicissimus — so wird der "einfältige Bagant" als Knabe von den Soldaten genannt — die Lebensentwicklung eines jungen Menschen, der zuletzt ein weltmünder Einsiedler wird. Die große Bedeutung des Romans liegt in der großartigen, auch sprachlich bedeutsamen Schilderung der Zustände während des Dreißigjährigen Krieges.

Von Grimmelshausen's Leben und Wirken wissen wir nicht viel. Er wurde um 1625 in oder bei Gelnhausen in Hessen geboren, scheint als Musketier mehr als zehn Jahre hindurch sich bei verschiedenen Truppentruppen aufgehalten zu haben, suchte nach dem Kriege seine etwas ländliche Bildung zu vervollkommen, trat — ursprünglich Protestant — zum Katholizismus über und wirkte in den Diensten des Straßburger Bischofs Egon von Fürstenberg, zuletzt als Schultheiß zu Eichenheim im badischen Schwarzwald, wo er vor 250 Jahren, am 17. August 1676, geftorben ist. Anlässlich der 200. Wiederkehr seines Todes- tages wurde ihm in Reichenbach ein Denkmal errichtet.

Zwei Personen erschossen aufgefunden. Aus wenigen am Deister wird mitgeteilt: Der 80 Jahre alte Holzhauermeister Heinrich Bode aus Bennigsen und der Hilfsschaffner Heinrich Meyer ebenfalls aus Bennigsen wurden auf dem Hamm des Deisters in einem Gebüsch erschossen aufgefunden. Beide waren vollständig beraubt. Das Gewehr des Hilfsschaffners wurde später wiedergefunden. Man vermutet, daß die Tat von Wildberern begangen worden ist.

○ Folgen der amerikanischen Prohibition. Der Chef der Chicagoer Polizei erklärte, daß die durch die Prohibition geschaffenen Zustände die Mordstoden der Verbrecherwelt begünstigen. Seit 1922 seien in Chicago 200 Verbrecher von eigenen Genossen ermordet und 160 von Polizisten erschossen worden. Seit Jahresanfang seien 54 ermordet worden.

○ Hundert Waldbrände gleichzeitig. In Britisch-Kolumbien wüten augenblicklich über hundert Waldbrände. Über dem ganzen Süden des Landes lagert eine dicke Rauchwolke. Das Feuer richtet vor allem in den Sägemühlen großen Schaden an. Die Hauptandherde liegen in den Tälern von Columbia und Windermere. Das Feuer steht zwei Meilen von der Stadt Golden, auf die Tag und Nacht ein Aschenregen herabfällt.

Bermischtes.

= "Sie sind gefilmt!" Wenn du, sehr geehrter Leser oder sehr schöne Leserin, jetzt nach Berlin kommst, kann dir rund um den Leipziger Platz dieses geschehen: Du siehst plötzlich, daß jemand in bedrohlicher Weise ein Objektiv auf dich richtet und glaubst im ersten Schreck, daß dies ein Panzerkarro ist. Aber fürchte nichts: du wirst nicht erschossen, sondern bloß ein bisschen — gefilmt. Es kommt einem Augenblick später ein Bote auf dich zu, drückt dir einen kleinen bedruckten Zettel in die Hand und du erfährst, daß man dich soeben auf die Leinwand gebracht hat, und daß du dir für eine Reichsmarke deinen Filmstreifen da und dort abholen kannst. Das Publikum steht der neuen Sache einstweilen noch ein bisschen ratlos und verwirrt gegenüber: manche freuen, manche ärgern sich und manche werfen den bedruckten Zettel einfach auf die Straße. Auf die Frage, wie viele von den gefilmten Berlinern und Zugewanderten sich ihren Filmstreifen abholen, antwortete der Unternehmer der Filmmung: 25 Prozent.

= Mit dem Motorrad durch die Luft. Der französische Mechaniker Leblanc hat einen ganz neuen merkwürdigen Typ von Kleinflugzeug erfunden: es ist ein fliegendes Motorrad, das nach Bedarf in ein Miniaturaeroplán in des Wortes buchstäblichem Sinne. Der Passagier ist zugleich der Pilot: ein kleiner Motor treibt den Propeller, der das fliegende Motorrad in einer Höhe von 40, höchstens 50 Meter über dem Erdboden hält. Die Geschwindigkeit des fliegenden Motorrades bleibt hinter der des Kleinflugzeuges weit zurück, erreicht aber immerhin ein Durchschnittsmaß von 90 Kilometer, was bereits der Geschwindigkeit eines Schnellzuges entspricht und für ein Verkehrsmittel dieser Art eine bedeutende Leistung darstellt. Leblanc hat seine Erfindung bereits vor einer Sachverständigenkommission praktisch erprobt, und der Flug ging glatt vonstatten. Große Touren können allerdings mit diesem Kleinflugzeug nicht unternommen werden. Die Betriebs Kosten eines fliegenden Motorrades bleiben hinter denen eines mittelgroßen Autos zurück.

= Besuch im Achilleion. Das Achilleion auf Korfu, das ehemalige Lustschloß Wilhelms II., ist durch den dieser Tage kundgegebenen Entschluß der griechischen Regierung, es zu verkaufen und, wie behauptet wird, in eine Spielbank zu verwandeln, wieder aktuell geworden. Ein Deutscher, der es kürzlich mit anderen Korsurenreisenden besucht und besichtigt hat, erzählt in einem Wiener Blatte, daß ihn die Kaiservilla, die früher als ein Prachtbau mit wunderbarer Inneneinrichtung gezeichnet wurde, sehr enttäuscht habe, da sie vollständig vernachlässigt und ganz und gar nicht sehenswert sei. Das Achilleion liegt eine Autofahrt von der Stadt Korfu entfernt und wenn tatsächlich eine Spielbank dort errichtet werden sollte, wird entweder die Schiffahrt dorthin oder eine billige Landfahrt möglich gemacht werden müssen. Vorläufig ist man gezwungen, sich für die Fahrt ein Auto zu nehmen, und das ist eine jundhaft kostspielige Sache. Von den Räumen des Schlosses sind die meisten längst ausgeräumt; wohin die Möbel gekommen sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln, so daß man annehmen muß, es sei manches schon früher von den Griechen „ausverkauft“ worden, ohne daß die Öffentlichkeit davon etwas erfahren hat.

= Der „Vater“ des Nic Carter. Alle Jungen kennen den Nic Carter, alle haben unter der Schulbank mit Begeisterung seine Ruhmesstolen gelesen, alle haben seine Feindschaften gebüßt, teils mit Strafarbeiten, teils mit Arrest. Aber alle haben ihn geliebt und bewundert. Ein zweiter Sherlock Holmes — oder war er gar schon vor diesem Meisterdetektiv da? — konnte und wußte Nic Carter einfach alles: die unscheinbarsten Spuren wiesen ihm sichere Wege zur Entdeckung der geheimnisvollsten Dinge und es gab keine Schwierigkeiten, die er nicht irgendwie — schwimmend, springend, autodrin, fliegend — überwunden, keine Situation, aus der er nicht herausgefunden hätte. Nur über eines war man sich nie ganz klar: wie er es anfangt, nach seinem Tode in einem neuen Kolportageheft wieder auftauchen. Aber jetzt weiß man auch das: es haben ihn viele „Dichter“ bearbeitet und keiner nahm vom anderen Notiz, so daß in den Nic-Carter-Geschichten große Verwirrung entstand. Um der Weltgeschichte willen muß nun festgestellt werden, daß der Mann, der ihn wirklich erfunden hat, der amerikanische Schriftsteller John R. Correll war, und daß dieser Urvater des Nic Carter vor einigen Tagen in der Stadt Meadowfield in Amerika gestorben ist. Gott verhüte, daß nun neue Poeten kommen, um den Nic Carter bis ins Endlose fortzusetzen!

— Französisch-belgische Schuldenregelung. ● Brüssel. Zwischen dem französischen und dem belgischen Schatzamt ist hinsichtlich der Regelung der beiderseitigen Schulden eine Einigung erzielt worden. Insbesondere war Frankreich zu Zahlungen aus der Kuberbesetzung verpflichtet. Bei der Schlafabrechnung ergab sich zugunsten Belgiens, dessen Verpflichtungen an 310 Millionen Franc betragen, ein Überschuss von ungefähr 150 Millionen.

Buchdruckerei Paul Beneke.

Aus dem Freistaat.

Danzigs Verhandlungen wegen des Zollverteilungsschlüssels. Am Montag, den 16. August 1928, wird sich die Danziger Delegation für Fragen des Zollverteilungsschlüssels, bestehend aus Vizepräsident Gehl, Senator Dr. Volkmann und Senator Dr. Neumann, in Begleitung von Regierungsrat Neumann nach Warschau begeben, wohin sie später durch ein Telegramm des Ministers Strasburger eingeladen ist, damit die in London vertragten Verhandlungen über den Zollverteilungsschlüssel fortgeführt werden können.

Die Winterbeihilfe für Erwerbslose soll beibehalten werden. Wie wir erfahren, ist innerparteilich unter den Koalitionsparteien des Volksrates in der Frage der Erwerbslosenunterstützung eine Einigung erzielt worden, daß die Winterbeihilfe beibehalten und auch die unterschiedliche Behandlung zwischen Stadt und Land nicht eingeführt wird. Weiter ist darin eine Einigung erzielt worden, daß eine Arbeitsversicherungsneuer zur Einführung gelangt.

Ein Reichsbund der Danziger. Vertreter verschiedener Vereine der Danziger in Städten des Deutschen Reiches traten Sonnabend vormittag zu einer Gründung eines Reichsbundes zusammen. In der Sitzung, die innenpolitischen Charakter hatte, wurde die Gründung grundsätzlich beschlossen, und die Geschäftsführung bis zur Delegiertenversammlung im Januar dem Berliner Verein übertragen. Bis dahin wurde auch die Wahl des Vorstandes vertagt, da man sich über die Person des Vorsitzenden nicht zu einigen vermochte.

Esperanto-Kongress. In den Tagen vom 31. Juli bis zum 7. August d. J. vereinigten sich zirka 1000 Teilnehmer aus mehr als 30 Staaten zu einer überaus erhebenden Kundgebung in Edinburgh (Schottland). Im Rahmen des Kongresses in Edinburgh gab es auch eine besondere Sommer-Universität, die regsten Zuspruch hatte und in der u. a. Vorlesungen über Volksfragen und Märchen in Frankreich, Polen, Rumänien und Deutschland gehalten wurden. Für uns Danziger ist es von besonderem Interesse, daß mit Hilfe des Senats eine Vertretung nach Edinburgh entsandt werden konnte, die unter Mitnahme von besonders ansprechenden Prospekten von Danzig die erste Werbeplatte für den im kommenden Jahr in Danzigs Mauern tagenden 19. Weltesperanto-Kongress leistete. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der Präsident des Senats Dr. Sahm das Protektorat für den 19. Weltesperanto-Kongress bereits übernommen hat. Die Vorbereitungen für diesen Kongress liegen einem besonderen Kongress-Komitee nebst Arbeitsausschuß ob, deren Führung der erste Vorsitzende der Danziger Esperanto-Gesellschaft, Oberstadtssekretär Bernhard Niermann, übernommen hat. Bis zum heutigen Tage liegen bereits über fünfundzwanzig Anmeldungen aus fünf verschiedenen Staaten vor.

Eine Protestaktion der Radfahrer. Seit langem fühlen sich die Radfahrer in Danzig gegenüber anderen Sportarten zurückgesetzt. Ihre den maßgebenden Bevölkerungen wiederholte vorgetragenen Wünsche sind nach Ansicht der Radfahrer nur in unzureichender Weise berücksichtigt worden. Um das mangelnde Entgegenkommen gegenüber dem Radsport allen, die es angeht, öffentlich vor Augen zu führen, hatten die in Danzig tätigen Radfahrer-Organisationen ihre Anhänger zu einem Demonstrationsumzug aufgerufen, der am Sonntag in der Mittagsstunde vor sich ging. In der Haupstadt befreiten diese Forderungen die Anlage verbesserter Radfahrwege, vermehrte Übungsmöglichkeit im Sommer und Winter, Bau einer Radrennbahn und als dringendste Forderung eine andere Regelung des Richtungsverkehrs. Die nichtorganisierten Radfahrer, deren es Tausende in Danzig gibt, waren ebenfalls im Zuge vertreten. Bald nach 11 Uhr setzte sich dieser vom Wiebenplatz aus in Bewegung, um im weiten Bogen durch die Niederstadt, Altstadt und Rechtstadt zum Olivaer Tor hinaus nach Langfuhr zu fahren. Die Demonstration, die auch aus den Kreisen der Radlerinnen starken Zuspruch erhalten hatte, erregte allerorts das gewollte Aufsehen.

Nebenverdienst Erwerbsloser. Von der Pressestelle des Senats wird uns geschrieben: Trotz aller Kontrollmaßnahmen ist es bisweilen vorgekommen, daß sich Empfänger von Erwerbslosenunterstützung Arbeitsverdient verschaffen, ohne dies dem Arbeitsamt bzw. der Erwerbslosenfürsorgestelle anzugeben. Zur Verhinderung solcher betrügerischen Beziehungen von Unterstützung werden deshalb neuerdings sämtlichen Arbeitssuchenden für die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit die Steuerbücher, sowie Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten auf den Vermittlungsstellen des Arbeitsamtes abgenommen. Von den Arbeitgebern wird gleichzeitig erwartet, daß sie Leute ohne ordnungsmäßige Papiere nicht einzstellen und beschäftigen. Finden Arbeitsuchende Beschäftigung, so werden ihnen ihre Papiere sofort ausgehändigt oder auf Wunsch den Arbeitgebern auf schnellstem Wege überlandt. Sowohl die Arbeitgeberverbände, als auch die Handwerkskammer haben ihre Mitglieder ersucht, nach Möglichkeit jeder Schwarzarbeit von Erwerbslosen-Unterstützungs-Empfängern vorzubeugen. In diesem Zusammenhang mag darauf hingewiesen werden, daß jeder Arbeitgeber, der Leute ohne ordnungsmäßige Papiere beschäftigt, sich sowohl in versicherungstechnischer, als auch in steuerlicher Hinsicht strafbar macht.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Gestern Sonntag Nachmittag geriet in Glettow im Daenenhof in der Nähe des Sprungbrettes eine Dame infolge Versagens der Kräfte in Gefahr zu ertrinken. Der Entschlossenheit des Bademeisters Herrn Dasske ist es zu danken, daß die Dame gerettet werden konnte.

Bei der Arbeit verunglückt ist der Arbeiter Leo Wichta, der auf dem Holzfelde mit dem Verlorenen von Holz beschäftigt war und dabei von einem ins Rutschen gekommenen Holztapel erfaßt wurde. Er zog sich einen Unterschenkelbruch und Handverletzungen zu.

Olivaer Apothekerdienst. Bis Freitag, den 20. August einschl. hat die Kloster-Apotheke Nachtdienst. Im Lichtspielhaus Oliva läuft heute zum letzten Mal der viel umstrittene Film „Der Panzerkreuzer Potemkin“, sowie das große Filmwerk „Ein Spiel ums Leben“. Von Dienstag bis Donnerstag kommt der große Monumentalfilm „Wilhelm Tell“ und ein großes Beiprogramm zur Vorführung.

Freiwilliger Tod? Auf dem Mühlenteich in Schwabental wurde gestern ein Hut treibend aufgefunden, an dem sich ein Zettel befand, auf dem zu lesen war: „Sucht mich nicht, liebe Leute, ich scheide freiwillig aus dem Leben. Benachrichtigt meine Angehörigen“. Der Name konnte bisher nicht mit Sicherheit entziffern werden. Trotz Absuchen des Teiches ist eine Leiche bisher nicht gefunden worden. Einweilen bleibt die Möglichkeit bestehen, daß es sich um einen übel angebrachten Scherzhändel, der die Folge hatte, daß viele Vorübergehende vielleicht ganz unnötig in Aufregung versetzt wurden. Jedenfalls hat sich die Kriminalpolizei der Sache angenommen.

Unbekannte Leiche. Am Donnerstag gegen 6 Uhr abends wurde in der Radaune bei Petershagen eine männliche unbekannte Leiche aufgefunden. Der Tote ist etwa 30 Jahre alt, hat dunkles Haar und geschnitten Schnurrbart. Bekleidet ist derselbe mit braunem Jackett, dunkler doppelreihiger Weste, braunen Hosen, Lederkoppel mit Militärschloß, grauen Socken. Militärschnürschuhe und weißem Chemisett ohne Kragen. Angaben über die Persönlichkeit des Toten erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 3a.

Verkehrsunfälle. An der Ecke des Ferber- und Upphenweges stießen gestern zwei Autos zusammen, wobei jedoch keine Personen verletzt wurden. Dem einen Auto wurde der Kotflügel zerdrückt und eine Stange verbogen. Eine zweite Kollision ereignete sich Ecke Heumarkt und Krebsmarkt zwischen einem Radfahrer und dem Karthäuser Autobus. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am Bein, doch konnte er sich zu Fuß nach Hause begeben.

Schwerer Unglücksfall. Freitag nachmittag gegen 12¹/₂ Uhr verlor der 23jährige Schmied Valentin Synowitz, Schlüsseldamm 32b, der bei einer Danziger Firma angestellt ist, etwa 4 — 500 Meter von der Haltestelle Kaffeehaus Brück entfernt, auf den ersten Anhängewagen eines in voller Fahrt in Richtung Danzig befindlichen Straßenbahngesetzes der Strecke Neufahrwasser — Danzig aufzuspringen. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den zweiten Anhängewagen, wobei ihm beide Beine abgeschnitten wurden. Der Verunglückte wurde dem Städt. Krankenhaus zugeführt; sein Zustand ist hoffnungslos.

Der umgekippte Blumenwagen. Gestern erfuhr der Besitzer eines zum Wochenmarkt fahrenden Blumenwagens. An der Ecke Jakobstor-Kalkgasse bog der Wagen so scharf um die Ecke, daß der ganze Oberbau mit den etagenweise aufgestellten Pflanzen ins Rutschen kam und auf das Pflaster stürzte. Es gab viel zerbrochene Töpfe und geknickte Pflanzen.

Als vermutlich gestohlen angehalten wurde von der Kriminalpolizei ein Tisch-Telephonapparat „Allmania Telefonaktiebolaget L. M. Stockholm, Sweden“. Ferner 13 Milchkännchen und 12 Zuckerschälchen, anscheinend aus einem Café herührend. Interessenten wollen sich während der Dienststunden auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 37, melden.

Danziger Börse vom 16. August 1926.
Durchschnittsliste bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123
100 Zloty	= 57
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Scheck London	= 25,—

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 13 August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,442	122,728
100 Zloty	56,63	56,72
1 amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Scheck London	25,00	25,00

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 25. Okt. 1926, vormittags 10¹/₂ Uhr — an der Gerichtsstelle — Neugarten 30/34, Zimmer 220, II. Stock — versteigert werden, die im Grundbuche von Conradshammer Blatt 124 eingetragene Eigentümer am 8. Juli 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Rentier Gustav Delleske in Oliva, Waldstraße 7 eingetragene Grundstückshälften, am Wege nach Weißhof begrenzt, Gemarkung Oliva-Forst, Kartenblatt 1, Parzelle 120 33 Grundsteuermutterrolle Art. 24. Das ganze Grundstück ist 2 ha, 67 a, 87 qm groß, Reinertrag 0,97 Taler.

Danzig, den 7. August 1926.

Amtsgericht Abtl. 11.



Schloß-Hotel Oliva.

Jeden Montag und Sonnabend:

Verkehrter Ball



Am Freitag abends entschließt plötzlich und unerwartet unser guter Kollege

Herr Oberlehrer

Paul Meyrowski

im 65. Lebensjahr.

Mit tiefem Schmerz bedauern wir das Hinscheiden dieses braven Kollegen, dieses pflichttreuen Schulmannes, der durch seinen lauteren Charakter die Liebe und Hochachtung seiner Kollegen, der ihm anvertrauten Schüler und der Eltern derselben in hohem Maße besaß.

Stets werden wir des lieben Verstorbenen in treuester Freundschaft gedenken.

Oliva, den 14. August 1926.

Das Lehrerkollegium der katholischen Schule.

Riebandt, Rektor.

Klavier-Unterricht
staatl. anerkannt, anregende, rasch vorgehende Methode. Gediegene Grundlage für Erwachsene und Kinder. Sprechzeit vorm. Mittwoch nachm. 3—7 Uhr. L. v. Salewski, Oliva, Rosenallee 11, part.

Erfolg
sicher durch
Gassner's
Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Alsfeld der
Großen 1920

Perfek. Hausschneiderin
empfiehlt sich. Offerten unter
1963 an die Geschäftsst. d. Bl.
Schöne
Birnen Pf. 30 Pg.
Apfel Pf. 35 Pg.
Pflaumen Pg.
Schloßgarten 11.

Reife Tomaten
Pfund 50 Pg.

Fallobst
Mühle Dahlmann,
Cölnner Chaussee Nr. 17.

Suche alte Möbel
für 2-Zimmer-Einrichtung u.
Sportwagen mit Verdeck.
Offerten unter 1951 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Osenkacheln,
eiserne Osentüren,
Gementfliesenmaschine
verlaufen sehr billig
Jahr, Danzigerstraße 46.
Blicktigung 3—4 Uhr.

Arbeitsmarkt

Hausverwalter
für kleines Haus in Oliva
sofort gesucht.

Offerten an
R. Ludwig, Danzig,
An der Schneidemühle 10,
Telefon 137.

Arbeitsbursche

gesucht. Meldung bei Wreech,
Oliva, Kaiserstra 38.

Ein ehrliches
Mädchen

od. junger Mann zum Objekt-
verkauf kann sich melden.
Schloßgarten 11.

Sauberes ehrliches

Hausmädchen

mit guten Kochkenntnissen u.
einwandfreien Zeugnissen
sofort gesucht.

Langfuhr, Hauptstr. 16, 1 lts.

Lüftiges Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum 1. 9.
— gesucht. —
Langfuhr, Schwarzer Weg 4.
1. Seite, rechter Hauseing.

Junges Ehepaar sucht

zwangsfreie, leere
2—3-Zimmerwohnung

mit Küche dauerndweise
angebote unt. 1980 an, die
Geschäftsstelle dieses Blattes

3-Zimmer-Wohnung
zwangswirtschaftsfrei od. ab
geschlossen mit Alleinküch
per 1. 10. gesucht Ang. u
1979 an die Geschäftsst. d. Bl.

1985) gesundes, sonnige
möbl. Boderzimmer, best
Lage, eigen. Eingang, elektr
Licht, an berufstätigen Herrn od
Dame zu verm.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 T

1975) sonn. möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn od
Dame zu verm.
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 T

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auf vielseitiges Verlangen noch
heute Montag, Anfang 7 Uhr!

Wir bringen Ihnen das größte und
interessanteste Programm des Jahres.

Ein Spiel ums Leben

Nach dem Roman von Paul Trant
6 Akte.

Gerner:

Noch nie hat die deutsche Presse einem Filmwerk
solche Aufmerksamkeit geschenkt wie dem *Potemkin*.
Ganz Europa und die anderen Länder freuten und
sprechen von „Panzerkreuzer Potemkin“.
Deshalb will ich Ihnen den russischen vielseitigsten
Film „Panzerkreuzer Potemkin“ zeigen.
Kommen Sie und urteilen Sie selbst.

Das Jahr 1905.

Der Panzerkreuzer Potemkin

Heute Anfang 7 und 8¹/₂ Uhr

Von Dienstag an Wilhelm Tell.

Dann Der Krasse Fuchs.

Stadttheater Zoppot.

(Roter Kursaal)

Dienstag, den 17. August 1926, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großer Gastspiel-Abend
des weltbekannten Zauberkünstlers

Leonard

Bellachini

Karten von 1—4 G im Zigarrengeschäft Haeser,
Seestraße und an der Kasse,

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Extra Kindervorstellung.

Eintritt: 0,50, 0,75 und 1.— Gulden.

Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, den 14. August 1926

Sensations-Gastspiel des

Wiener Zirkus „Medrano“

mit dem gesamten
Tiermaterial — Dressurnummern und
fabelhaftem Zirkusprogramm
auf der bedeutend erweiterten Bühne des
Wilhelm-Theaters.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

UT

Licht-Spiele

Vom 13. bis 19. August

Der hochinteressante Brückmann-Film

TORNADO

(Entfesselte Gewalten)

Großes Drama aus den kanadischen Wälfern
in 7 Akten. Regie King Bagott.

Hauptrolle: House Peters.

Als zweiten Schlager:

Warum soll er nicht...?

(Reginald's Brautfahrt)

8 Akte von Liebe, Autos und wilben Tieren
In der Hauptrolle: Reginald Denney.

Ferner: UFA-WOCHENSCHAU

mit allerneuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr.

Eintritt jederzeit.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.

Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 10. bis 16. August 1926
ein Begehr ist Sünde! 5 Akte von Liebe, Glück
und Verbrechen mit Maria Minzenti.
chneller als der Tod. 7 abenteuerliche Akte mit
Harry Piel.

schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
gleich Rätsel-Konzert.
Mittag- und Abendlich
Sonne Preise.
Tanz

Flügel
zu vermieten
Boppoterstraße 8, 2 Tr.

1 Wäschewringmaschine
laut
Schloß-Hotel.

Nußb. Ausziehtisch
zu kaufen gefucht. Öfferten u.
1964 an die Geschäftsst. d. Bl.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

15 Akte! Heute, Montag, letzter Tag! 15 Akte!

2 große Erstaufführungen für Oliva



Mit grausiger Logik werden die Ereignisse eines Mannes aufgebaut der im Innersten rein und schuldlos ist und doch Mord und Ehebruch schweigend auf sich nehmen muß.

Der gewaltige Ausstattungsfilm der „National“

Nächte am Nil

6 Akte aus dem Leben einer ägyptischen Tänzerin Priscilla Dean
bekannt aus „Bettlerin von Stambul“ spielt die Tänzerin Naida

In Kürze:

Götz von Berlichingen

(Der Mann mit der eisernen Hand.)

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8 15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Ersklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Mein Lager in la deutschen

Tapeten

stelle zum

Total-Ausverkauf.

Rolle à 6.50 bis 12.50 mit 40% Rabatt

Rolle à 3.00 bis 6.00 mit 33 $\frac{1}{3}$ % "

Rolle à 1.80 bis 2.70 mit 30% "

gleichzeitig gewähre auf

polnische Tapeten

Rolle à 1.00 bis 1.50 G 20% Rabatt

Rolle à 70 bis 95 P 15% "

Restpartien von 1—5 Rollen 50 P netto

Hermann Hopf

Gummiwaren- und Tapetengeschäft

Danzig, Matzkausche Gasse 10.

Wohnungs-Anzeigen

Zweifamilienhaus

von 7—8 Zimmern, zwangsbewirtschaft., mit Garten
zu mieten gesucht.

Austauschwohnungen in Langfuhr vorhanden.

Antwort erbeten an

Omanowski, Langfuhr, Friedenssteg Nr. 1.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen

Ia. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1720 Möbli. Zimmer zu verkaufen. Kronprinzenallee 2.

1809 1—2 möbli. sonnige

Zimmer mit Gas und elektr.

Licht zu vermieten

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. I.

1797 Am Bahnhof nett möbli.

Zimmer sep. Eingang, sofort zu verkaufen, auch kurze Zeit.

Dutzstraße 2, 2 Tr. rechts

1697 Balkonzimmer, Nähe

Bahn und Elektr. zu verkaufen.

Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702 Gut möbli. Zimmer mit Balkon zu verkaufen

Paulastraße 4, 2 Treppen.

1707 Ein kl. ruh. sonn. möbli.

Zimmer von sofort zu verkaufen.

Zoppoterstr. 66 a, 2 Trp.

1740 3 möbli. oder teilweise

möbli. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, Küche, elektr.

Licht, Gas und Zubehör zu verkaufen.

Zoppoterstr. 8, 2 Trp.

1730 2 möbli. oder teilweise

möbli. Zimmer mit Küchenbenutzung, am Walde gelegen, zu verkaufen.

Rosenstraße 11, 1 Tr. r.

1761 1 leeres bzw. teilweise

möbli. Zimmer zu verkaufen.

Brucks, Kaiserstieg 2, 2 Tr. r.

1786 1—2 gut möbli. sonn.

Zimmer, Balkon, Küche an Sommergäste oder Dauermieter zu verkaufen.

Jürner, Karlshorst 18, 1 Tr.

1787 Belonkerstr. 1, 2 Tr. links, möbli. Zimmer separat.

Eingang zu verkaufen.

1793 1 fdl. möbli. Zimmer zu verkaufen.

Waldstr. 2, 2 Tr. r.

1709 Möbli. Zimmer mit elektr. Licht u. besond. Eing. an 1 od. 2 Herren, auch Dauermieter zu verkaufen.

Bergstraße 21, 1 Tr. r.

1704 Möbli. Zimmer billig zu verkaufen.

Zoppoter Straße 70, 1 Tr.

1893 Möbli. Zimmer zu verkaufen.

Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.

1851 2 gut möbli. Zimmer, Küchenbenutzung, Balkon, Bad, nahe Walde u. elektr. Bahn, zu verkaufen.

zu verkaufen.